

chene Baum ist anders in der Natur / als ich ihn gezeichnet; und das will ich auch haben / daß er ihn falsch gezeichnet hat / dannich weiß auch / wie die verkehrten Bäume aussehen.

2.) Wahr / daß viel Adelige / Civil- und militairen / und gelehrte Gärtner seine Sachen gesehen / habens aber vor unnütze und eitle Dinge gehalten.

3.) Wahr / daß er mein Werck verlachtet mit andern / und dieses ist ein schlechte Kunst: Stultorum est ridere.

4.) Wahr / daß er sich einbildet / daß dergleichen Wand- und Irr-Bäume / sonderlich die Wasser-spritzende Lorbeer-Fontaine, grünende Fische und Bäncke / Eremitagen / weder in Spanien noch Franckreich und Italien zu sehen seyn. Herr Pfarrer / mercket er aber nicht / daß man ihn gestimmet? Ich bin auch in Franckreich gewesen / und weiß / was ich zu Versailles gesehen / und alle / die solche Gärten durch passiren / werden sagen / daß seine Sachen nur Kinderereyen dagegen sind.

5.) Wahr / wie pag. 11. zu ersehen / daß ihm ein Gärtner aus Leipzig vor einen Baum tausend Gulden Schau-Geld nur auf ein Jahr offeriret / davon ist sonder Zweifel Herr Pfarrer schon so reich geworden / daß er das Gewett ausführen kan.

6.) Wahr / daß der Baum / so in Tomo I. pag. 140. mit seinem gemahlten Polement etliche Jahre gestanden / geblühet / und Früchte getragen / endlichen abgestanden. Ist dann dieses was neues / wann ein Baum / sonderlich wann er in die Rinden soviel und grosse laciones bekommet / mitler Zeit verdorret? Daß er aber in das Türckische Schlaraffen-Paradiß / wo so unzählbare Ruffnerische verdorbene und mit Teuffels-Dreck und Unschlitt beschmirte Bäume (welchen grossen Verlust und Elend er in seiner Bau-Kunst pag. 196. nicht genugsam beklagen kan) anzutreffen sind / gewandert / und daß ihm der Sonn- und Stern-Wald nachgefolget / dessen hat sich der Herr Pfarrer zu gratuliren. Dann aus solchem Gesträusse machen die Ruffner in Schlaraffen-Land nichts als gestupffete Besen / und buken damit die Wein-Fässer aus.

7.) Wahr / daß er mir nicht nur einen heimlichen Hieb beygebracht / sondern er hat sich öffentlich als ein böshaffter Mann gegen mir erwiesen: ich will ihm aber weisen / daß ich über seine impotentiam animi auch lachen kan.

8.) Wahr / daß jedermann aus seiner Schmähe-Schrift seine böshaffte Tadel-Sucht erkennen kan. Falsch aber ist / daß ich drey Schriften habe drucken lassen / ehe er mir geantwortet; das Contrarium soll an einer andern Stelle erwiesen werden.

9.) Wahr / daß ich meinen Sonn- und Sternwald zu Hönighausen auf das accurateste habe nach dem Leben in Kupfer stechen lassen. Der Kupferstecher hat es mit eigener Hand abgezeichnet / und ist mit mir an diesem Orthe gewesen /
würde